

Ursula Männle

„Die Unbeugsamen“ habe ich inzwischen mehrmals gesehen und jedes Mal waren die Zuschauerinnen und auch Zuschauer- teils ganz „normale“ Kinobesucher- sehr angetan, aber auch nachdenklich. Ja, sie blieben nach dem Ende fast ausnahmslos sitzen und diskutierten mit mir, wenn zu Beginn angekündigt worden war, dass eine „Betroffene“ anwesend sei. Der Film wurde als wichtiges und notwendiges Dokument der Zeitgeschichte betrachtet und den Protagonistinnen Anerkennung gezollt. Irgendwie schienen die Schwierigkeiten in weiter Ferne zurück liegen, aber dennoch wurde klar, dass ähnliche Verhaltensweisen immer noch existieren und die Errungenschaften auch heute in Gefahr sind. Waren die Frauen damals eher Exotinnen und Einzelkämpferinnen, wurde doch bewusst, dass ihnen über die Parteigrenzen hinweg viel gemeinsam war. Deutlich in dem Film herausgearbeitet ist, dass Frauen ein anderes Verständnis von Politik haben und anders agieren, gerade auch in Feldern, die nicht als typisch weibliche Politikdomänen angesehen werden.

Vieles ist damals erreicht worden. Gesichert sind die Erfolge jedoch noch immer nicht. Im Gegenteil, die Mechanismen und die Widerstände gegen die Frauen sind subtiler geworden und weniger sichtbar. Der Kampf ist keineswegs zu Ende. Der Film macht wachsam